

Eine Fleischsuppe gewürzt mit Lachsalven

Am Donnerstagabend fand die Dernière des Kabarett's Fleischsuppe im Gemeindesaal in Balzers statt und sorgte für beste Unterhaltung.

Sina Streule

«Rosa plant ihren runden Geburtstag, und eine «körige» Fleischsuppe muss auf den Tisch», heisst es in der Einladung zum Kabarett Fleischsuppe der österreichischen Kabarettistin Gabi Fleisch. Geplant wäre der Event auf der Burg Gutenberg gewesen, doch das liess das Wetter nicht zu. Der Vorstand des Kultur-Treffs Burg Gutenberg versicherte jedoch, dass das ein Glück für viele im Publikum war: «Auf der Burg Gutenberg haben wir Platz für 180 Gäste, hier im Saal können wir 260 Besuchende empfangen.» Dazu wurde erwähnt, dass der Kultursommer 2025 einen neuen Besucherrekord mit 1030 Besuchenden erreichte.

Einladungen, musikalische Begleitung und Sitzordnung

Das Kabarett Fleischsuppe bildete das Schlusslicht des Kultursommers 2025. Zugleich war die Aufführung am Donnerstagabend auch die letzte Vorstellung des Stücks. Gabi Fleisch, Simon Gmeiner, Kurt Lipburger und Stefan Bär traten in der Rolle von Rosa und ihren drei Söhnen auf. Rosa plant ihren, «auch wenn man es mir nicht ansieht», 80. Geburtstag. Dazu dürfen eine Geburtstagsfeier, musikalische Begleitung und eine Sitz-



Rosa liest ihren Söhnen die Geburtstagsfeier vor.

Bild: Paul Trummer

ordnung für die Gäste nicht fehlen. «Für die Nouvelle Cuisine ist gesorgt, Veganer mögen bitte Abstand nehmen», grübelt Rosa über ihre Einladung nach. «P.S.: Vielen Dank an die Sparkasse, welche mein Fest finanziert.» Schon in den ersten Minuten füllt sich der Gemeindesaal mit Gelächter. Zwischendurch halten die drei

Söhne von Rosa immer wieder Musikproben ab, denn die Mutter hat eine mehrseitige Liste von Liedern, die sie an ihrem Fest spielen sollen.

Die schwierigste Aufgabe scheint jedoch die Sitzordnung der geladenen Gäste zu sein: «Wohin mit Erna, die jedem unzählige Fotos ihrer Enkelkinder zeigt? Und wohin mit

Wilma, welche ihren Thermo-Mix heiraten würde, wenn es legal wäre?» Fragen über Fragen und einen riesigen Problemstapel mit Personen, die Rosa nicht einzuteilen weiss. «Oder Onkel Sepp, den kann man auch keinem zumuten. Wenn der spricht, fliegen einem die Schnitzel aus 1945 um die Ohren!», beschreibt Rosa

empört die nasse Aussprache ihres Verwandten.

Herzensjunge entpuppt sich als Enttäuschung

Das Publikum war begeistert. Immer wieder stellte Rosa Fragen an die Zuhörenden: «Haben Sie Ihren Busen auch machen lassen?» Denn Freundin Annelies aus England

schon. Die hat einen neuen Freund so wie Rosa. Völlig verschossen in ihren Hansjörg erzählt Rosa von ihrem Ex-Ehemann. «Ich habe meine Cousine am Grab ihres Mannes getroffen und gesagt: Du hast Glück, du kannst schon trinken. Ich muss noch kochen!» Denn ihre Ehe war alles andere als glücklich, und die drei Söhne stammen von drei verschiedenen Männern, keiner davon von Kasimir, ihrem Ex-Mann.

Wilder Geburtstag und zufriedene Rosa

Als der Geburtstag aber immer näher rückt und sich Hansjörg nicht bei Rosa meldet, wird sie ganz traurig. Sie feiern die grosse Fete ohne ihn, und es wird alles andere als langweilig. Von Anmachsprüchen über Schlägereien bis hin zur Thermo-Mix-Explosion war alles dabei. Zufrieden mit einem eingebundenen Arm und einem Kopfverband humpelt Rosa wieder auf die Bühne: «Mein Gott, war das ein schönes Fest!»

Die Zuschauerinnen und Zuschauer johlten vor Lachen. Rosa erzählt, dass Hansjörg wohl Geschichte ist und sie Facebook jetzt auch löschen wird. «Es ist höchste Zeit, dass die künstliche Intelligenz kommt, denn die natürliche ist längst ausgestorben!»

Spannende Schau der Ruggeller Kreativschaffenden

Bis 5. Oktober zeigen zwölf Kreativschaffende im Kuefer-Martis-Huus ihre Arbeiten in der Ausstellung «Des mach i gern und kan i guat».

Bereits in den 1980er- und 1990er-Jahren gab es in Ruggell Hobbyausstellungen. Auf Anregung der Kulturkommission kommt diese Ausstellung nun modernisiert in das Kuefer-Martis-Huus zurück. Auf einen Aufruf im Gemeindemagazin «Unterloft» für kreativ Tätige und gezielten Anfragen kamen schliesslich zwölf Kreativschaffende zusammen, die nun bis 5. Oktober im Kuefer-Martis-Huus (KMH) unter dem Titel «Des mach ich gern und kan i guat» ausstellen. «Die Palette ist sehr bunt geworden», freut sich KMH-Leiter Johannes Inama. Bereits im Garten weisen Betonblumen von Irene Kleinstein auf die Ausstellung hin. Und im Eingangsbereich geben Werke von vier Ausstellenden einen Eindruck der gezeigten Vielfalt. Prominent präsentiert sich in der Ecke die hölzerne und makellose Windbraut von Werner Büchel. Daneben sind Schmuckstücke von Goldschmiedin Jutta Hämmerle zu sehen sowie abstrakte Bilder von Helmut Gopp. Unscheinbar in einer alten Fensternische präsentieren sich ein liebevoll bemalter Keramikengel sowie Blumen von Irene Kleinstein.

Von Tonfiguren, Schmuck bis zu Gitarren und Essen

Die kleine Schlafkammer im Erdgeschoss des historischen

Gebäudes ist bevölkert mit witzigen Tonfiguren, denen der Schalk im Nacken steckt. Unter den Figuren finden sich über dem Bett schaukelnde Frauen, badende Figuren wie auch eine Frau, die aus einer Dahlie entspringt. Die Figuren ziehen sich weiter in die Stube, wo sie auf Jutta Hämmerles «Krönile» aus Silber und Gold treffen. Aus der Nebenkammer glänzen bereits die Gitarren von Walter Landtwing, die der pensionierte Musiker in feinsten Handarbeit selbst herstellt. Neben neuen Strat- und Telecaster-Gitarren sind auch Eigenkreationen wie eine Ukulele mit einer Zigarrenbox als Korpus zu sehen. Seinen Instrumenten gegenüber sind zahlreiche Produkte von Regula Eggenberger präsentiert. Sie produziert Lebensmittel von Essig bis Konserven aus eigenem Anbau, die sie unter dem Namen Gebana auch auf Märkten verkauft. «Unsere Idee war es, dass wir möglichst einen breiten Begriff von Kreativität zeigen», so Johannes Inama.

Holzbüsten, Stilleben und Schnitzereien

Der Stiegenaufgang ist geschmückt mit zwei grossen Gartenblumen von Irene Kleinstein, einem Bild von Helmut Gopp sowie zwei Holzskulpturen von Werner Büchel. Im Vorraum geht es weiter mit Büchels Holz-



Unter den zwölf Kreativschaffenden sind so einige Neuentdeckungen dabei.

Bild: Gianluca Urso

büsten, darunter ein Mann mit Irokese, ein Picasso-ähnliches Gesicht sowie drei abgebrannte, schwarz verkohlte Köpfe. In der Hauptkammer im ersten Obergeschoss sind eindrucksvolle Stilleben von Yuliia Perepolkina zu sehen. Die in Ruggell wohnhafte Ukrainerin setzte dabei Früchte wie auch Blumen mit glänzenden Ölfarben auf Leinwand in Szene. Ihren Bildern gegenüber befinden sich

fröhliche, bunte und detailverliebte kleine Keramikobjekte von Alice Büchel. Auf Stelen präsentieren sich ein verspielter Wohnwagen, mit Häusern besetzte Schnecken sowie niedliche Wichtelhäuschen. Ihre Objekte sind in der Ausstellung nicht käuflich, da sie sie für den Ruggeller Weihnachtsmarkt vorproduziert. In der Nebenkammer präsentiert Ria Bürgler Näh- und Stricksachen aus ge-

brauchten Textilien. Neben bunten Socken aus Wollresten fertigt die Ruggellerin Taschen aus alten Hemden, Krawatten, Pullovern und Jeansstoffen. Ihr gegenüber sind Schnitzereien von Walter Hoop zu sehen: hölzerne Buchumschläge, künstlerische Tintenhalterungen, Krüge, geschnitzte Pferdehalter sowie ein grösseres Landschaftsrelief. Da Walter Hoop künstlerisch nicht mehr so aktiv

ist, sind seine Werke auch nicht verkäuflich.

Künstlerische Insektenhotels

Im Dachgeschoss zeigt Irene Kleinstein nochmals die Vielfalt ihrer Betonfiguren mit fülligen Tratschdamen, einem Mannequin auf Shoppingtour sowie Engeln. Ergänzt sind diese Figuren mit weiteren Holzbüsten von Werner Büchel. Zurück im Tenn präsentiert Helmut Gopp weitere abstrakte Bilder, die er teils aus Kaffee und Eisenoxyd herstellt sowie Städteansichten mit Titeln wie «Modern City». Ein weiteres Holzrelief von Walter Hoop ist im Tenn zu sehen wie Marzell Biedermanns künstlerische Insektenhotels. Manche seiner Hotels sind in hohlen Baumstämmen untergebracht und weisen Muster mit Bildern wie einem Violinechlüssel auf. Ebenfalls kreiert hat er ein menschengrosses Bienenhaus mit einer Liechtenstein-Karte, das später im Naturschutzgebiet in Ruggell aufgestellt werden soll. «Ich war überrascht, dass ich zu gar nichts Nein sagen musste», sagte Johannes Inama beim Vorabbesuch und zeigte sich überrascht von der hohen Qualität des Gezeigten. «Es gibt auch durchaus einige Neuentdeckungen dabei.»

Mirjam Kaiser